



Konzeption

Die Wolpertinger

Kinderhaus Steinkirchen

20. MÄRZ 2023

Kinderhaus „Die Wolpertinger“

Pfarrer Veit Straße 1

85293 Reichertshausen/Steinkirchen

Leitung: Alexandra Pauker

Herzlich Willkommen im Kinderhaus Steinkirchen

Liebe Eltern,

Sie haben Ihr Kind im gemeindlichen Kinderhaus Steinkirchen im Kindergarten/ Kinderkrippe angemeldet.

In dem vorliegenden Konzeption sind die rechtlichen und organisatorischen Aspekte des Kinderhauses aufgelistet.

***"Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu –
denn daraus kann ich lernen.***

Maria Montessori

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Vorwort des 1. Bürgermeisters	5
2. Aufbau und Struktur der Kindertageseinrichtung	6
3. Personalsituation: Fachkräfte der Kindertageseinrichtung	7
4. Nennung der gesetzlichen Grundlagen	8
5. Bild vom Kind	9
6. Pädagogik der Vielfalt	
6.1 Differenzierte Lernumgebung	10
6.2 Interaktionsqualität mit Kindern	11
7. Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten	
7.1 Personale Kompetenz	12
7.2 Soziale Kompetenz	12
7.3 Resilienz	13
7.4 Kokonstruktion und Lernen lernen	13
7.5 Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsbereiche	13
Bayrische Bildungsleitlinien	14
8. Methoden des fachlichen Handelns	17
9. Eingewöhnung im Kinderhaus	17
10. Transitionen im Verlauf der Bildungsbiografie	18
10.1 Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte	
10.2 Übergang in die nachfolgende Tageseinrichtung	
10.3 Übergang in die Grundschule	
11. Partizipation als Kinderrecht	19

12.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern	20
13.	Integration und Inklusion	21
14.	Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsgespräche	22
15.	Vorkurs Deutsch	22
16.	Kooperation und Vernetzung	23
16.1	Zusammenarbeit mit der Grundschule	
16.2	Kooperation mit Fachdiensten	
16.3	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	
17.	Qualitätssicherung	23
18.	Beschwerdemanagement	23

1. VORWORT DES 1. BÜRGERMEISTERS

Liebe Eltern und Sorgeberechtigte,

„Kinder sind der große Reichtum unseres Lebens.

Sie sind wie kleine Sonnenstrahlen, die täglich unseren Weg erhellen!“

in diesem Sinne haben wir als Gemeinde die Aufgabe, dass unser „größter Reichtum“ in unseren Kindertagesstätten umfassend gefördert wird, um sich individuell entwickeln zu können.

Die heutigen Lebensbedingungen und die sich stetig wandelnden Anforderungen unserer Gesellschaft an Erziehung und Bildung benötigen Einrichtungen, die zusammen mit den Eltern das Wachsen und Gedeihen unserer Kinder voranbringen und unterstützen.

Ich bin stolz, dass unsere vier Kindertagesstätten sich dieser großen Verantwortung mit viel Herzblut stellen. Die Kindertagesstätten der Gemeinde Reichertshausen nehmen Rücksicht auf die vielschichtigen sozialen Bedürfnisse unserer Familien und geben – im Rahmen ihres Auftrags – jedem Kind größtmögliche Unterstützung für seine persönliche Entwicklung.

Die vorliegende Konzeption soll ihnen das besondere Profil des Kinderhauses Steinkirchen vorstellen.

Die Gemeinde Reichertshausen sieht sich als Partner der Eltern und möchte ihnen eine kompetente und von hohem persönlichem Einsatz geprägte Kindesbetreuung bieten.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kinderhauses Steinkirchen für die vorliegende Darstellung der Aufgaben und Ziele und freue mich darauf, dass sie als Eltern die entwickelten Ideen und mittragen und dabei mitwirken, dass sich unser „großer Reichtum“ – unsere Kinder – in unseren Kindertagesstätten wohlfühlen.

Herzlich,



Benjamin Bertram-Pfister

1. Bürgermeister

2. AUFBAU UND STRUKTUR DER KINDERTAGESEINRICHTUNG

Das Kinderhaus Steinkirchen wurde im September 2020 eröffnet.

Derzeit bietet unser Haus Platz für insgesamt 62 Kinder. Dies teilt sich in zwei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe auf. In der Kinderkrippe werden Kinder ab sechs Monaten aufgenommen und im Kindergarten werden die Kinder bis zum Übergang in die Grundschule betreut.

Das Kinderhaus verfügt über ein großzügiges, barrierefreies Raumangebot. Jeder Gruppenraum mit Küchenzeile verfügt über einen separaten Nebenraum, der zur Mittagszeit in einen Schlafraum umfunktioniert wird. Abschließend zum Raumangebot befindet sich in jeder Gruppe ein Abstellraum. Der großzügige Flur mit einer faltbaren Trennwand kann zu einem riesigen Turn- und Bewegungsraum umfunktioniert werden.

Die weitläufige Küche bietet den Kindern ein warmes Mittagessen vom Caterer an. Zudem ist sie durch herausziehbare Stufen an die Bedürfnisse der Kinder angepasst, sodass hauswirtschaftliche Tätigkeiten ohne Weiteres stattfinden können.

Unser Außenspielbereich lädt grundsätzlich zum Krabbeln, Rennen und Klettern ein. Ferner können sich die Kinder im Sandspielkasten mit Baggern, Schaufeln und Eimern kreativ betätigen. Durch Wipptiere und Trampolin wird das Gleichgewicht gefördert. Die motorischen Fähigkeiten werden durch zwei individuelle Erlebnisburgen geschult. Auf den Fahrbahnen können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. An heißen Sommertagen gibt es durch zwei Wasserläufe die zum Experimentieren einladen und diverse Wasserspiele eine kleine Abkühlung.

Die Krippenkinder haben auf der Nordseite vom Haus ihren eigenen altersgerecht gestalteten Garten und die Kindergartenkinder teilen sich den Garten mit dem Kindergarten Steinkirchen.

Ferner runden Personalzimmer, individueller Therapieraum, zwei Sanitäräume mit Wickel- und Duschbereich, Reinigungsraum, Personaltoilette, zwei Besuchertoiletten mit einer behindertengerechten Toilette, Eingangsbereich und Büro das Raumangebot ab.

Öffnungszeiten, Kernzeiten, Schließzeiten, Ferienregelung

Das Kinderhaus ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Unsere Kernzeit ist von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr. Die Kinder müssen hierfür bis spätestens 8:30 Uhr im Haus sein.

In einem Kita-Jahr haben wir höchstens 30 Tage geschlossen. Die Schließtage sind an den Schulferien angelehnt und werden mit dem Elternbeirat und dem Träger gemeinsam besprochen. Mitgeteilt werden die Schließtage für das kommende Jahr jeweils im Juni/Juli.

3. PERSONALSITUATION: FACHKRÄFTE DER KINDERTAGESEINRICHTUNG

Im Kinderhaus Steinkirchen arbeiten pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte. In jeder Gruppe arbeitet ein/e Erzieher/in/ Gruppenleitung und eine Kinderpfleger/in. Zudem werden die Kindergartengruppen von einer/einem weiteren Erzieher*innen oder Kinderpfleger/in unterstützt.

Zudem begleiten wir Schul- und Berufspraktikanten auf ihren Weg zu selbstständigem pädagogischen Handeln und nehmen daher gerne Praktikanten in unserem Haus auf.

Um den Kindern die bestmögliche Bildung zu gewähren, finden in regelmäßigen Abständen Fortbildungen, Weiterbildungen oder gezielte Qualifikationen zu bestimmten Themenbereichen statt.

Eine Hauswirtschaftskraft unterstützt uns im Kinderhaus bei der Mittagessenssituation, indem sie die Pädagogen bei den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten unterstützt, sodass die päd. Fach- und Ergänzungskraft mehr Zeit haben, die Kinder beim Essen zu begleiten und unterstützen, sowie Tischgespräche zu führen.



4. NENNUNG DER GESETZLICHEN GRUNDLAGEN

Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz orientieren sich an:

- UN Kinderrechtskonvention
- Sozialgesetzbuch VIII

§ 22 Grundsätze der Förderung

§ 22 a Förderung in Kindertageseinrichtungen

§ 8 a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- BayKiBiG Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen
- BayKiBiG Art. 9 Kinderschutz
- AV BayKiBiG §14 Aufgaben des päd. Personals und des Trägers
- Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Bayerische Bildungsleitlinien und Handreichung U3



5. BILD VOM KIND UND BILDUNGSVERSTÄNDNIS

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt und ist Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung.

Die Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv und forschend mit.

Durch die anregende und vorbereitete Umgebung erhält das Kind die ideale Möglichkeit sich mit seiner Umwelt spielerisch auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren.

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.

Das Kind erschließt sich die Welt auf seine eigene Art und Weise.

Der Erwerb von Kompetenzen richtet sich nach individuellen Bedürfnissen und Interessen. Durch die Beobachtung stellen die pädagogischen Mitarbeiter fest, welche Bedürfnisse und Interessen das Kind hat, welche Fragen es stellt und leitet daraus ihre pädagogischen Handlungen ab.

Die Bedürfnispyramide nach Maslow ist ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags und wird immer wieder evaluiert.

Die Beziehungsqualität zwischen Erzieher und Kind hat einen entscheidenden Einfluss auf die Gehirnentwicklung des Kindes und spiegelt sich vor allem in der Haltung wider. Deshalb ist es für uns unerlässlich eine individuelle Eingewöhnung zu vollziehen.

Die Teilhabe, also Partizipation in Kinderkrippe und Kindergarten bedeutet, dass unsere Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligt werden. Sie gestalten aktiv ihren Alltag und nehmen Einfluss auf Planungs- oder Entscheidungsprozess.

Die Pädagogen sehen sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe. Die Elternkooperation sehen wir immer als vertrauensvolle Zusammenarbeit an, die Respekt und Wertschätzung verdient.



6. PÄDAGOGIK DER VIELFALT

6.1 Differenzierte Lernumgebung (Arbeits- und Gruppenorganisation; Raumkonzept und Materialvielfalt; klare und flexible Tages- und Wochenstruktur)

Im Kinderhaus haben alle Kinder die Möglichkeit sich zu verwirklichen. Darunter versteht sich, indem jeder Raum andere Spielmöglichkeiten für die Kinder bereithält. Zudem richten wir unsere Gruppenräume entsprechend der Bedürfnisse unserer Kinder ein. Auch werden die Spielsachen im Laufe eines Kita- Jahres ausgewechselt, sodass die Kinder immer einen neuen Anreiz erhalten. Jeder Gruppenraum ist in verschiedene Spielbereiche eingeteilt, wie bspw. Bauecke, Lesecke mit Sofa, Puppenecke mit Spielküche, Maltisch und Bällebad.

Für Vorschulkinder bieten wir drei gezielte Förderprogramme an. Zum Einen das Würzburger Sprachprogramm und zum Anderen das Wuppi Programm. Im mathematischen Bereich arbeiten wir grundsätzlich mit dem „Zahlenland“.

Durch unseren zeitlich geregelten Tagesablauf erfährt das Kind Rituale und Struktur. Für unsere Krippenkinder und auch Kindergartenkinder ist es wichtig, die immer wiederkehrenden gleichen Tagesabläufe zu erleben. Auch die feste Schlafenszeit ermöglicht Ihrem Kind einen erholsamen Mittagsschlaf. Die Sauberkeitsentwicklung ist gerade in diesem Alter sehr wichtig, sodass wir uns am Vormittag hierfür viel Zeit und Ruhe einplanen.

Für die Kindergartenkinder ist es wichtig, sich mindestens einmal am Tag im großen Garten auszutoben. Hierfür haben wir eine feste Zeit im Tagesablauf eingeplant.

Der Morgenkreis und das Frühstück werden in unserer Einrichtung sehr großgeschrieben. Hierbei ist wichtig zu erwähnen, dass dies nicht die einzige „pädagogische Zeit“ am Kind ist. Sondern als Tagesstart von uns gesehen wird. Im Morgenkreis wird erläutert, wie viele Kinder da sind und welche Ereignisse heute geschehen. Das gemeinsame Frühstück wird von den Kindergartenkindern selbstständig zubereitet und auf die Gruppen aufgeteilt. Zudem wird dann in der jeweiligen Gruppe gefrühstückt, wo man tolle Gespräche nebenbei führen kann, um die Interessen und Bedürfnisse der Kinder näher zu erfahren.

6.2 Interaktionsqualität mit Kindern (Kinderrecht Partizipation – Selbst – und Mitbestimmung der Kinder; Ko – Konstruktionen – Von und Miteinanderlernen im Dialog)

Laut Artikel 12 UN-Kinderrechtskonvention, §8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG sind wir als Institution gefordert, die Kinder an Entscheidungen entsprechend Ihrem Entwicklungsstand zu beteiligen.

Dieser Verpflichtung gehen wir nach, indem es in regelmäßigen Abständen Kinderkonferenzen zu den unterschiedlichsten Themen gibt. Meist betreffen diese die Planung von Angeboten entsprechend der Jahreszeit. Aber auch unser Frühstück wird gemeinsam mit den Kindern evaluiert. In die Gruppenraumgestaltung und die Spielzeugausstattung werden die Kinder ebenfalls miteinbezogen.



7. VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN

7.1 Personale Kompetenzen

Unter dem Begriff Personale Kompetenz versteht man die grundlegende Fertigkeit mit anderen zu interagieren und sich in einer Gruppe zugehörig zu fühlen. Die drei grundlegenden Bedürfnisse wie soziale Eingebundenheit, Autonomieerleben und Kompetenzerleben sind wichtige Bestandteile unserer Einrichtung. Wir gehen ihnen nach, indem die Kinder in einer festen Gruppe integriert sind. In dieser kennen sie die Vorgangsweisen und können sich aktiv am Gruppengeschehen durch die demokratische Teilhabe beteiligen. Dies geschieht durch Kinderkonferenzen oder der Beobachtung von uns.

7.2 Soziale Kompetenz

Im Kinderhaus Steinkirchen haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen. Hierbei gibt es mehrere Schlüsselwörter, die für eine gute Beziehung stehen, wie Empathie und Perspektivenübernahme. Diese beiden Begriffe sind gerade in einer Kindertagesstätte sehr wichtig, da wir eine höhere Altersspanne haben als in einem reinen Kindergarten. Die Kommunikation ist in diesem Alter besonders wichtig und wird von uns durch Mimik und Gestik unterstützt. Zudem begleiten wir unser Handeln mit unserer Sprache. Die Kooperationsfähigkeit ist in einem Kinderhaus unerlässlich, da wir uns absprechen, gemeinsam planen und durchführen. Zwischenmenschliche Konflikte sind normal und dürfen passieren. Wir als Pädagogen sind dann gefordert als „Mediator“ und begleiten die Situation.



7.3 Resilienz

Die Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung und fördert nicht nur die Gesundheit, sondern hat auch etwas mit der Lebensqualität vom Kind zu tun. Es ist eine Schutzfunktion für das Kind, was es sein Leben lang benötigt. Hierbei können wir das Kind, mit einem Ansatz zur Entwicklung von Resilienz, besser unterstützen.

7.4 Kokonstruktion und Lernen lernen

Durch pädagogische Angebote oder durch den Tagesablauf erfährt das Kind neue Informationen und kann diese bewusst verarbeiten. Zudem werden wir das Wissen so vermitteln, sodass das Kind dies Verstehen und begreifen kann. Die Mediennutzung für den Erwerb von Wissen ist gerade in der heutigen Zeit für die Kinder sehr wichtig. Deshalb nutzen wir nicht nur das Medium Buch, sondern gehen auch gezielt mit digitalen Medien um. So haben wir eine Toniebox mit unterschiedlichen Figuren.

7.5 Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Das pädagogische Personal fördert individuell und ganzheitlich, entsprechend des Entwicklungsstands des Kindes, begleitet und beobachtet den Entwicklungsverlauf der Kinder.

Kinder mit (drohender) und ohne Behinderung werden gemeinsam gebildet und gefördert.

Kinder aus anderen Kulturen werden sozial integriert. Eltern, Kind und das pädagogische Personal bilden eine gleichberechtigte Partnerschaft. In unserem Kinderhaus erfahren Kinder Unterschiede zwischen sich selbst, den anderen und ihren Familien sowie die individuellen Eigenarten. Dadurch können Kinder Toleranz und Respekt vor den unterschiedlichen Weltanschauungen, Religionen, Nationalitäten und deren Eigenheiten erwerben. So wird die Einrichtung zum Lernort für Toleranz und Solidarität. Kinder werden für Probleme und Ungerechtigkeiten sensibilisiert und werden an ihrer Bewältigung beteiligt. Dadurch wird das Kinderhaus auch zum Lernfeld für friedliche Konfliktbewältigung. In unserem Kinderhaus steht Situationsbezogenes Arbeiten im Vordergrund.

Bayerische Bildungsleitlinien

Die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) gelten für alle außerfamiliären Einrichtungen. Für Kinder von null bis zehn Jahren.

Der zentrale Auftrag ist es, alle Kinder über den gesamten Entwicklungsverlauf innerhalb dieser Zeit in ihren Kompetenzen zu stärken. Als weitere Lernziele werden folgende Bildungsbereiche gemäß dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan genannt:

- Emotionale und soziale Erziehung und Bildung
- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Musikalische Erziehung und Bildung
- Mathematische Erziehung und Bildung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- Bewegungs- und Gesundheitserziehung
- Naturwissenschaftliche Erziehung und Bildung
- digitale Medien
- Lebenspraxis

Personale Kompetenz und Selbstwahrnehmung

- Förderung des Selbstwertgefühls
- Stolz sein auf seine Leistungen
- Umgang mit Misserfolg „Das habe ich schon alleine geschafft – Hier benötige ich noch Hilfe“

Motivationale Kompetenzen

- Autonomieerleben (selbst bestimmen was man tut)
- Kompetenzerleben (erfahren, dass man etwas kann)
- Selbstregulation (sich selbst beobachten)
- Neugier und individuelle Interessen (aufgeschlossen gegenüber Neuem)

Kognitive Kompetenzen

- Differenzierte Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Problemfähigkeit „Aus Fehlern zu lernen“

Physische Kompetenzen

- Übernahme von Verantwortung für die Gesundheit

Wohlbefinden

- Fähigkeit zur körperlichen Regulierung

Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Unvoreingenommenheit
- Solidarität
- Toleranz „Jedes Kind ist anders“

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur
- Rücksichtnahme auf Schwächere

Fähigkeit zur Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe „Miteinander reden lernen“

Lernmethodische Kompetenz (Lernen wie man lernt)

- Strategisches Vorgehen
- Reflexion
- Neues Wissen verstehen und begreifen
- Ausprobieren verschiedener Lernwege

Resilienz und Widerstandsfähigkeit

- Entgegenwirken von Stressfaktoren

Emotionale und soziale Kompetenzen

- Empathie
- Einfühlungsvermögen -> Fähigkeit unterschiedliche Rollen einzunehmen
- Toleranz
- Solidarität
- Verantwortungsbewusstheit gegenüber Menschen und Natur
- Unvoreingenommenheit
- Werteorientierung
- Kompromissbereitschaft

Ethische und religiöse Bildung

- Kennenlernen vom christlichen Jahreskreislauf
- Biblische Erzählungen
- Verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt

Sprachliche Bildung und Förderung

- Reime, Gedichte, Spiele
- Kinderkonferenz
- Bilderbücher
- Anregungen zum eigenständigen Sprechen
- Lieder und Fingerspiele
- Würzburger Sprachtraining und Wuppi
- Vorkurs Deutsch

Mathematische Erziehung und Bildung

- Mengen Und Zahlen zuordnen (Würfelspiele)
- Projekt Zahlenland
- Bauen in der Bauecke (Statik)
- Räumliche Dimensionen (auf, unter, über ...)
- Zusammenfassen von Mengen (wie viele Mädchen sind da, wie viele Buben)

Ästhetische, bildnerische, musikalische und kulturelle Erziehung und Bildung

- Experimentieren mit Farben
- Umgang mit verschiedenen Werkzeugen
- Klanggeschichten
- Singspiele, Lieder, Verse
- Musik, Rhythmik und Tanz
- Kennenlernen verschiedener Musikinstrumente
- Freies Gestalten
- Feste, Theaterbesuche

Naturwissenschaftliche Erziehung und Bildung

- Ganzheitliches Lernen an verschiedenen Projekten
- Ausflug in den nahegelegenen Wald
- Erfahrungen sammeln mit Naturmaterialien
- Vorgänge in der Natur beobachten
- Sachbücher

8. METHODEN DES FACHLICHEN HANDELNS

Wir handeln nach dem SGB VIII und dem BayKiBiG. Zudem ist unser größter Methodenkoffer der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Grundsätzlich ist zu sagen, dass wir durch ständige Reflexion unsere pädagogische Arbeit auf dem zeitlichen Niveau halten. Zudem wird das Team durch Fortbildungen gestärkt.

9. EINGEWÖHNUNG IM KINDERHAUS

Die Eingewöhnung in der Krippe orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell, wird aber jeweils den Bedürfnissen des Kindes und der Familie angepasst: Das Kind wird zunächst von einer gleichbleibenden Bezugsperson begleitet, um die pädagogischen Fachkräfte, die Kinder, die Räumlichkeiten und Gegebenheiten kennenzulernen.

Wenn eine erste Beziehung zwischen Kind und den Bezugspersonen der Stammgruppe aufgebaut ist, werden Trennungsphasen durchgeführt, in denen die Eltern sich verabschieden und den Raum zunächst kurz und, je nach Reaktion des Kinders, immer länger verlassen. So wird die Zeit ohne Eltern Stück für Stück ausgeweitet bis das Kind sicher eingewöhnt ist. Während der Eingewöhnung findet ein intensiver Austausch mit der Familie statt.

In der Regel sollten Familien davon ausgehen, dass die Eingewöhnung mindestens 6 Wochen bei Krippenkindern und 3 Wochen bei Kindergartenkindern dauert und sich dementsprechend Zeit einplanen.

Eine erfolgreiche Eingewöhnung ist der Schlüssel für die weitere Entwicklung des Kindes. Erst wenn ein Kind die Krippe mit Ihren Mitarbeitern, dem Tagesablauf und den Räumen kennengelernt hat und sich sicher fühlt, kann es dort ohne seine Eltern bleiben, seine Umgebung entdecken und sich selbst bilden.

Gemäß unserem Leitbild nehmen wir uns, zum Wohl des Kindes, entsprechend die Zeit um eine gesunde und sichere Bindung zum Kind aufzubauen, zusammen mit den Eltern gehen wir diesen Weg im Sinne jedes einzelnen Kindes.

10. TRANSITIONEN IM VERLAUF DER BILDUNGSBIOGRAFIE

10.1 Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte

Lassen Sie den Kindern die Zeit, sich einzuleben, in die Gruppe und deren Geschehen hineinzuwachsen und vertraut zu werden. Unser Konzept soll Eltern möglichst viel Einblick in unsere Arbeit geben. Die pädagogischen Fachkräfte sind während der gesamten Kindergartenzeit und besonders in der Eingewöhnung professionelle Begleiter und Förderer. Bei der reibungslosen Gestaltung „Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten“ soll der Kindergarten bei evtl. Problemen unterstützend wirken, Hilfestellung geben, versuchen, Anschlüsse herzustellen und Lebensräume miteinander zu verbinden. Dabei nimmt das Personal eine Schlüsselrolle ein und setzt den besonderen pädagogischen Schwerpunkt auf den Bindungs- und Beziehungsaufbau.

10.2 Übergang in die nachfolgende Tageseinrichtung

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen und Phasen beschleunigten Lernens geschehen. Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringt oder auch erschweren kann; die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen kann wie Verunsicherung und Angst (BEP). Wir erleichtern dem Kind durch gute Kooperation mit Eltern und Fachpersonal die Übergänge. In unserem Haus ist dies besonders gut gelöst, da Kinderkrippe und Kindergarten zugleich im Haus sind. Auch die Erzieher*innen sind den Kindern bereits ein Begriff durch unseren Früh- und Spätdienst, der gruppenübergreifend stattfindet.

10.3 Übergang in die Grundschule

Durch die besondere Lage unserer Einrichtung ist die Grundschule nur einen „Katzensprung“ von uns entfernt. Deshalb ist ein regelmäßiges Treffen mit der Lehrkraft und den Vorschulkindern gegeben, sodass die Transition mühelos von statten geht:

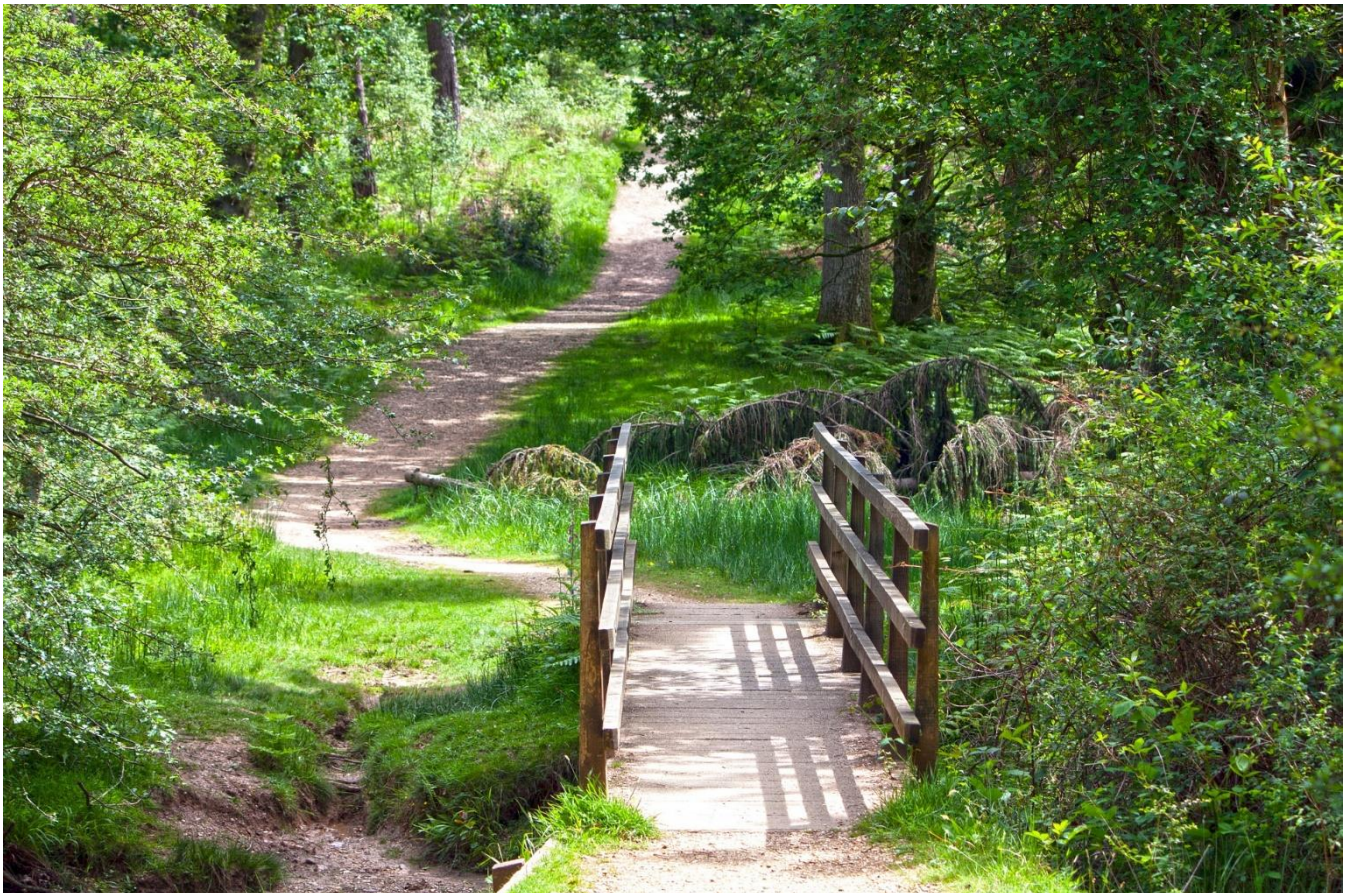
- Anlegen und Gestalten eines Schulanfängerheftes
- Projekte z.B.: Hören, Lauschen, Lernen, Wuppi, Zahlenland, Würzburger Sprachenspiel
- Schnuppertag in der Schule
- Treffen der Lehrerin von der Schule Steinkirchen/Reichertshausen
- Schultüte basteln mit den Eltern

11. PARTIZIPATION ALS KINDERRECHT

„Die Kinder sollen angemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden“

(Art.10 Abs.2 BayKiBiG)

Als pädagogische Fachkräfte begleiten wir ihre Kinder in ihren intensivsten Lebensjahren. Dadurch sind die Beziehungsangebote, die Selbstkompetenz und die Vorbildfunktion ein wichtiger Baustein unserer Arbeit. Auch die Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder im Kindergartenalltag ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Damit sich Kinder am Tagesgeschehen des Kindergartens beteiligen können, sind sie gefordert, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen, angemessen auszudrücken und in gemeinsame Entscheidungsprozesse einzubringen. Sie lernen, dass auch sie in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und zu vertreten. Dadurch lernen sie auch, dass sie für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Die Kinder erwerben somit soziale Kompetenzen und entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe.



12. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT DEN ELTERN

Gerade im Kinderhaus ist die Erziehungspartnerschaft von großer Bedeutung. Eltern geben das Kostbarste ab, was sie besitzen und gehen gemeinsam mit ausgebildeten Fachkräften einen Weg zum Besten für das Kind.

Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern stellt einen wichtigen und herausfordernden Aspekt professionellen Handelns in Kindertageseinrichtungen dar.

Zugleich macht die Gestaltung des Aufwachsens in öffentlicher und privater Verantwortung eine Verzahnung der unterschiedlichen Lebenswelten von Kindern erforderlich.

Im Kinderhaus sehen wir die Erziehungspartnerschaft als eines der wichtigsten Elemente für die gesunde Entwicklung jedes einzelnen Kindes an.

Wir möchten den Eltern auf Augenhöhe als Wegebegleiter für ihre Kinder zur Seite stehen. Dies hat zum Ziel, dass sich Eltern und Erzieher*innen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung begegnen. In unserem Fall haben wir dabei vor allem das Wohl der uns anvertrauten Kinder im Auge und möchten mit den Eltern einen gemeinsamen Weg für die besten Entwicklungsbedingungen in Bezug auf Bildungs-, Entwicklungs- und Erziehungsthemen erarbeiten. Idealerweise entsteht eine Atmosphäre von gegenseitigem Interesse, Aufmerksamkeit und Verständnis sowie wachsende Bereitschaft für eine gemeinsame Verantwortungsübernahme.

Elternmitwirkung in Bezug auf das eigene Kind

- Die gemeinsame Gestaltung der Übergänge des Kindes
- Den regelmäßigen Austausch über Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes
- Elterninformation
- Die Nutzung von Kontaktmöglichkeiten zu anderen Familien in der Einrichtung und das Knüpfen von Netzwerken
- Tür- und Angelgespräche

Elternmitwirkung in Bezug auf die Einrichtung

- Die regelmäßige Teilnahme an Elternbefragungen
- Interesse am aktuellen Bildungs- und Einrichtungsgeschehen
- Die Betätigung als Elternbeirat, dessen Aufgaben gesetzlich geregelt sind
- Die Teilnahme für bestimmte Planungs- und Gestaltungsaufgaben in der Einrichtung
- Die Teilnahme an Elternabenden

Unsere Arbeit transparent machen durch:

- Elternbriefe
- Blickpunkt -> Gemeindebrief
- Wochenrückblick von jeder Gruppe
- Aktuelle Aushänge vor den Gruppentüren
- Regelmäßig stattfindende Themen- Elternabende
- Sprechende Wände (Plakate)
- Portfolio
- Beobachtungsprotokolle

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Wir bauen auf eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.

Interessierten Eltern wird hier die Möglichkeit eröffnet, das Kita- Jahr mitzugestalten:

- Organisatorische Fragen des Alltags
- Durchführung und Gestaltung von gemeinsamen Aktionen und Festen

13. INTEGRATION UND INKLUSION

In unserem Kinderhaus gibt es die Besonderheit, dass wir allen Kindern den Zugang zur frühkindlichen Bildung ermöglichen wollen. Dies halten wir ein, indem in unserem Haus eine Fachkraft für Inklusion angestellt ist. Auch ist es für das Team eine Werte und Idealvorstellung, wenn wir Kinder mit besonderem Förderbedarf weiter im Leben begleiten dürfen. Wir stellen uns auch nicht die Frage, ob wir es schaffen könnten, sondern wir schaffen es gemeinsam.

Unsere Grundhaltung, jedes Kind mit seiner Familie mitzunehmen, die Individualität mit allen Facetten anzunehmen, ermöglicht die Teilhabe an dem Bildungs- und Betreuungsangebot. Die Prämisse lautet: Verschiedenheit anerkennen, Gleichwertigkeit fördern und Teilhabe ermöglichen. Wir gehen respektvoll, liebevoll und wertschätzend mit uns und anderen um. Wir achten einander und versuchen die Rahmenbedingungen so anzupassen, dass jeder mitmachen und lernen kann. Dies ist unser Leitgedanke und diesen setzen wir um. Unterstützung erhalten wir von Therapeuten und Fachkräften.

14. BEOBACHTUNG, DOKUMENTATION UND ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

Aus der Beobachtung heraus erfolgt unser pädagogisches Handeln. Um es den Eltern transparent zu machen, arbeiten wir mit dem Portfolio.

Dies bedeutet, wir halten alle Entwicklungsschritte mit einem Bild und einer Lerngeschichte fest. Am Ende der Kita-Zeit darf der Ordner dann mit nach Hause genommen werden.

Zum Besprechen der Entwicklungsschritte ist es auch sehr hilfreich, das Portfolio in Elterngesprächen einzusetzen.

Die Entwicklungsgespräche werden von uns einmal im Kita- Jahr angeboten.

Eine Fotodokumentation im Eingangsbereich wird ebenfalls als Transparenz von unserer Arbeit genutzt. Hier können die Eltern ihre Kinder im Alltag sehen.

Für Krippenkinder nutzen wir den Petermann als Beobachtungs- und Entwicklungsbogen. Auch haben wir die Beller Entwicklungstabelle, diese wird aber nur bei „Förderbedarf des Kindes“ genutzt.

Im Kindergarten gibt es mehrere Beobachtungsbögen die spezialisiert sind auf einen Bereich.

SELDA -> für Kinder mit Erstsprache Deutsch ab 4 Jahren

SISMIK -> für Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist

PERIK -> zur positiven Entwicklung von Resilienz im Kindergartenalltag

BELLER -> Entwicklungstabelle mit allen Förderschwerpunkten (nur bei Kindern mit speziellen Förderbedarf)

15. VORKURS DEUTSCH

Vorkurs Deutsch – ein Sprachkurs für Kinder mit Migrationshintergrund und deutsche Kinder.

Der Vorkurs wurde sowohl für Kinder mit Migrationshintergrund als auch für deutschsprachige Kinder, die einen erhöhten Sprachförderbedarf aufweisen, entwickelt. Die Feststellung über die Notwendigkeit erfolgt über die Testung mit SISMIK oder SELDAK.

Dieser Vorkurs wird im vorletzten Kindergartenjahr durchgeführt und im Vorschuljahr in Kooperation mit der Grundschule geleistet. Somit dient er als unterstützend und ergänzend für die sprachliche Bildungsarbeit.

16. KOOPERATION UND VERNETZUNG

16.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Durch die Nähe zur Grundschule und deren Angebote für uns als Einrichtung, gestaltet sich die Zusammenarbeit sehr eng. Für die Vorschulkinder wird das Angebot „Vorkurs Deutsch“ angeboten. Auch die Lehrer machen mit den Vorschulkindern viele tolle Aktionen, wie einen Schnuppertag in der Schule oder gemeinsame Spiele. Ein Elternabend wird ebenfalls von der Schule angeboten.

16.2 Kooperation mit Fachdiensten

Die Kooperation mit Fachdiensten wird aktuell aufgebaut.

16.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Derzeit findet keine Kooperation mit anderen Einrichtungen statt. Ist aber in naher Zukunft denkbar.

17. QUALITÄTSSICHERUNG

Durch Elternbefragungen und regelmäßigen Treffen mit dem Elternbeirat erhalten wir die Zusammenarbeit aufrecht und gehen konstruktiv mit Kritik um.

In unserer eignen kleinen Bücherei, findet sich zu jedem Thema eine Fachlektüre. Durch unseren Büchereiausweis haben wir als Personal die Möglichkeit uns ständig weiterzubilden.

Durch regelmäßige Fortbildungen bleiben wir immer am „Ball“ der Pädagogik. Jedes zweite Jahr wird unser Erste-Hilfe- Kurs am Kind wiederholt, sodass wir im Ernstfall reagieren können. Auch die Hygieneschulung findet in einem zweijährigen Turnus statt.

18. BESCHWERDEMANAGEMENT

Unter den Begriff Beschwerdemanagement verstehen wir die Äußerung von Kritik oder Unzufriedenheit gegenüber der Einrichtung. Zu diesem Anlass gibt es einen Beschwerdemanagementprozess. Dabei verfolgen wir das Ziel, eine für alle Seiten akzeptable Lösung zu finden, um unsere Intuition weiter voranzubringen.